

EWIGE LIEBE

1 Petrus, 1-8-12



8 Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, 9 wenn ihr das Ziel eures Glaubens

erlangt, nämlich der Seelen Seligkeit. 10 Nach

dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die geweissagt haben von der Gnade für euch,

11 und haben geforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist Christi deutet, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach.

12 Ihnen ist offenbart worden, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienen sollten mit dem, was euch nun verkündigt ist durch die, die euch das Evangelium verkündigt

haben durch den Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, – was auch die Engel begehren zu schauen.

In jeder deutschen Stadt findet man immer wieder große Poster von schönen Männern und Frauen. Darunter stehen oft die Worte: Jede 11 Sekunden verliebt sich ein Paar! Hübsche Bilder, die sich Singles dann zusenden, bestätigen den allgemeinen Eindruck, dass die Liebe doch so einfach sein kann. Mit ein Paar clicks ist man schon auf den Prinz bzw. Prinzessin des Lebens gekommen. Dabei weiß doch jeder, dass es mit den Beziehungen gar nicht so einfach geht. Neben dem ersten Kribbeln im Bauch kommt es ja auch noch darauf an, dass man zusammen leben kann; gemeinsame Interessen teilt und noch Vieles mehr. Aber vor allen Dingen kommt es auch noch darauf an, dass man in schwierigen Situationen zueinander halten kann: In Krankheit, wie in Gesundheit.

Wenn es um die Frage des christlichen Glaubens geht, finde ich es interessant, dass unser Glaube sich eben auch um diese drei Themenkomplexe rangelt. Nämlich die ersten Schritte im Glauben, das Leben im Glauben und schließlich auch den Glauben an Gott in schwierigen Situationen behalten. Wenn die Richter im Verwaltungsgericht getaufte Asylbewerber nach ihrem Glauben fragen, dann kreisen die meisten Fragen eben genau um diese 3 Aspekte:

- Wie bist du zum christlichen Glauben gekommen (also erste Liebe)
- Wie lebst du deinen christlichen Glauben denn aus?
- Und drittens. Wie würdest du dein Glauben leben, wenn du in der Heimat deshalb bedroht oder getötet werden könntest?

Auf die Frage warum ich Christ geworden bin, kommen meistens Antworten, die sich fast immer darauf beziehen, dass Menschen Enttäuschungen im Islam erfahren haben. Andere wieder sprechen von Träumen oder irgendwelche wunderbaren Erfahrungen, die sie hatten. Diese Erfahrungen haben dann ohne Zweifel überzeugt, dass der christliche Glaube der richtige Glaube sei. Ich will diese ganzen Erfahrungen, die Menschen im Islam

erlebt haben und auch die Erfahrungen, die man hatte, bevor man ins Christentum gewechselt hat, überhaupt nicht in Zweifel ziehen. Dennoch stelle ich einfach fest, dass die Antworten so ähnlich sind, wie die Partner, die sich über Parship verlieben. Alles ruht eben auf äußere Erfahrungen. Das Christentum kann aber nicht auf solche Erfahrungen ruhen. Der erste Petrusbrief macht das überaus deutlich, wenn er sagt:

„Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht;“

Bei Parship mag es durchaus sein, dass das Foto des zukünftigen Partners eine äußerst wichtige Rolle spielt. Im Christentum aber nicht. Keine von uns hat Christus gesehen. Wir haben kein Foto von Ihm. Und dennoch haben wir uns auf Ihn eingelassen. Warum wir uns auf ihn eingelassen haben, ist durchaus schwer zu ergründen. Es ist schwer zu ergründen, weil wir selbst uns gar nicht dafür entschieden haben, sondern Christus hat sich für uns entschieden. Bevor wir überhaupt einen Gedanken über Jesus hatten, ist er bereits am Kreuz für uns gestorben! Und als er den Satan und den Tod dort besiegt hat, galt seine Liebe auch schon uns, die wir heute im 21. Jahrhundert leben. Der Heilige Geist hat auch noch auf seine Weise und mit jedem einzigen Christen gearbeitet, damit derselbe zum lebendigen Glauben an Jesus kommen konnte. Ich selber wurde als Kleinkind zu Jesus gebracht, indem ich getauft wurde. Ich kann mich nicht an diesen Tag erinnern. Und dennoch weiß ich, dass ich Christ bin. Ich weiß das nicht aus meiner eigenen Erfahrung heraus, sondern ich weiß, dass weil Jesus es so gesagt hat. Der Brief des Petrus bestätigt unzweideutig, dass unser Glaube nicht auf eine Entscheidung eines Menschen noch aus Willkür oder aus Zufall entstanden ist, sondern aus Gottes Wort selbst. Was die Propheten vor lange Zeit geredet haben, wurde in Jesus Christus offenbar. Und das Evangelium von Jesus Christus ist es, dass uns zum Glauben ruft und auch im Glauben erhält. Nun ist das alles sehr schwer für uns modernen Menschen so einfach hinzunehmen. Wenn wir an etwas glauben sollen, dann muss das etwas mit unseren Erfahrungen zu tun haben! Deshalb wollen die Richter, die unseren Glauben prüfen wollen, immer wieder und immer mehr wissen, was denn da konkret in meinem Leben passiert ist, sodass ich mich dazu entschieden habe, den Glauben zu wechseln. Auch in unserer modernen Gesellschaft wollen alle immer wieder wissen, was denn der Glaube eigentlich für mich bewirken kann! Bringt er mir Geld? Habe ich so ein gutes Gefühl dabei? Hilft der Glaube mir in Deutschland leben zu können? Gegen all das sagen wir aber immer wieder nur: Ich bin Christ, weil Gott so gesagt hat! Und einen anderen Grund kenne ich nicht. Sicher ist es schwer meinen ganzen Glauben auf ein Wort zu gründen. Wir sehnen uns ja auch ständig danach mehr zu sehen; mehr zu fühlen! Aber die Gefühle können auch schrecklich trügen. Das kann man allein daran feststellen, dass wir auch viele Gemeindeglieder kennen, die mal begeisterte Gemeindeglieder waren und hier mitgefiebert haben, heute aber schon wieder weg sind. Die Gefühle diese Menschen waren stark. Aber die Gefühle konnten nicht tragen. Im Glauben suchen wir aber nicht nach wegwerfbare Liebe, wie man sie vielleicht bei Parship erfahren kann. Nein, wir wollen Liebe, die bestehen bleibt und womit wir leben können. Und da ist es eben entscheidend auf das Wort Gottes zu bauen!

Lasst uns doch einfach mal dieses Wort erklären! Wenn ich rede, dann berichte ich meistens von Dingen, die in meinem Leben passiert sind, oder ich erkläre einem Menschen meine Gefühle, die gerade in meinem Herzen vorhanden sind. Ich kann aber nicht aus meinem Wort heraus, etwas ganz Neues schaffen. Und genau da ist Gottes Wort anders als unser Wort. In der Sprache der Bibel bedeutet das Wort Gottes nicht nur Wort, sondern es bedeutet ein Geschehen! Wenn Gott sein Mund auftut, setzt sich also eine ganze Welt in Bewegung. Oder es kommt etwas zu Stande, was vorher nicht war. Und jetzt wissen wir auch genau warum Gottes Wort so wichtig ist. Wenn Gott seinen Mund auftut, hält nämlich der ganze Himmel seinen Atem an: Denn der Himmel wartet in Spannung darauf, dass Gott etwas mit seinem Wort macht! Und genau auf dieses Wort

Gottes bauen wir, wenn wir Christen sind. Und wenn jemand euch vielleicht erzählen möchte, dass Gottes Wort nur eine Formalie ist, oder nur eine leere Hülle ohne Bedeutung, dann irren diese Menschen gewaltig. Denen können wir dann genauso deutlich sagen: Gottes Wort ist nicht nur Formel, sondern eine MACHT, die mich von Satan, Tod und Teufel befreit.

Nun können wir das alles nicht in dieser Deutlichkeit wahrnehmen. Wenn Gottes Wort in unserer Taufe auf unsere Person zum Tragen kommt, dann ist das eine kleine einmalige Handlung, die kaum Wirkung zeigt. Ich kann für meine Taufe keine großen weltbewegenden Dinge vorweisen. Aber dennoch will Gott unseren Blick über diesen einen Tag unserer Taufe hinaus erweitern. Zuerst lässt Gott uns ganz weit zurück blicken. Da sehen wir nämlich die Propheten des Alten Testaments. Sie konnten Jesus auch nicht mit ihren Augen sehen. Sie konnten noch nicht einmal verstehen, wie das alles mit Jesus passieren würde. Und dennoch haben sie vertraut. Sie haben vertraut, weil Gottes Wort wirksam ist. Und weil man Gottes Wort vertrauen kann. Gott will uns aber auch den Blick weit in die Zukunft und weit über unsere Zeit hinaus erweitern. Wenn wir auf die Zukunft schauen, sehen wir das Ende aller Zeiten. Wir sehen, dass diese Welt mit ihren ganzen Problemen und Schwierigkeiten ein Haltbarkeitsdatum hat. Ebenso wie auch unser eigenes Leben ein Haltbarkeitsdatum hat. Deshalb weiß ich, dass ich mein Vertrauen nicht an die Dinge dieser Welt binden kann. Mein Vertrauen gilt aber dem, der durch sein Wort alles gemacht hat. Und aus dessen Wort ich auch eines Tages mit Kraft von den Toten auferstehen werde. Und das ist wirklich Glaube, der trägt..

Ich komme noch einmal zurück zu der Fragestellung, die ich am Anfang aus den Gerichten zitiert habe:

Warum bin ich Christ...Weil Jesus mich durch die Taufe gerufen hat!

Wie bleibe ich Christ... Durch Gottes Wort, das mich im Leben trägt. Und durch Jesu Leib und Blut, das ich im Heiligen Abendmahl empfangen.

Dann auf die auf die letzte Frage, wie ich mein Glauben auch in schwierigen Situationen behalten kann, kann ich nur sagen: Jesus ist Herr meines Glaubens! Er ist es ja, der mich durch die Taufe gerufen hat und mich auch jetzt im Glauben erhält. Ich vertraue nicht auf meine Gefühle in schwierigen Situationen. Aber ich bin feste Zuversicht, dass Jesus halten wird, was Er verspricht und mich auch in schweren Krisen im Glauben tragen wird. Amen.